

**BEITRAG ZUR KENNTNIS DER STAPHYLINIDEN-FAUNA DER MONGOLEI  
(COL., STAPHYLINIDAE)**

ALEŠ SMETANA

(Praha)

Unter den Koleopteren, die Herr Dr. C. Purkyně, Praha, während seiner Studienreise nach der Mongolei (Mai bis Juni 1959) gesammelt hat, befand sich auch eine zwar nicht zahlreiche, jedoch sehr interessante Staphyliniden-Ausbeute, deren Bearbeitung mir anvertraut wurde. Die vorliegende Arbeit enthält die Ergebnisse meines Studiums an diesem Material. Das gesamte Staphyliniden-Material besteht aus 179 Exemplaren in 15 Gattungen und 34 Arten und Formen.

Viele der von Dr. Purkyně aufgefundenen Arten gehören dem paläarktischen Element an und sind weit über die ganze paläarktische Region oder sogar noch weiter verbreitet. Hierhöher gehören z. B. *Oxytelus piceus* L., *Stenus bipunctatus* Er., *Philonthus agilis* Grav., *Aleochara bipustulata* L. Eine zweite große Gruppe bilden die Arten, die dem sibirischen, resp. ostsibirischen Teile der eurosibirischen Subregion angehören. Als typische Vertreter dieser Gruppe kann man z. B. die Arten *Stenus subguttatus* L. Ben., *Lathrobium baicalicum* Epp., *Philonthus ustulatus* Fauv., *Ph. latiusculus* Hochh., *Ph. psyllophagus* Kirsch., *Ocypus rambouseki* J. Müll., *Tachinus basalis* Er., *Lomechusa mongolica* Wasm., *Oxypoda gracilicornis* Epp. nennen. Die Arten dieser zweiten Gruppe bilden den größten Teil der Ausbeute. Vom zoogeographischen Standpunkt sehr interessant ist das Vorkommen der Arten *Quedius arcticus* Munst. (diese Art war schon früher aus der Mongolei bekannt), *Quedius fellmani* Zett. und *Philonthus subvirescens* C. G. Thoms. in der Mongolei. Die eben erwähnten Arten gehören zu jenen ursprünglich rein nordischen Arten (ihre heutige Verbreitung siehe bei den betreffenden Arten), die während ihres Zurückweichens nach Süden vor dem vom Norden vordringenden Gletscher während der letzten Eiszeit die Mongolei erreicht haben. Nach der Erwärmung des Klimas und dem damit verbundenen Rückgang des Gletschers nach Norden besiedelten diese Arten — und darunter eben auch die bisher genannten Vertreter der Fam. Staphylinidae — mindestens teilweise wieder allmählich ihre ursprünglichen nordischen Areale. Einige Populationen blieben aber in den südlicher gelegenen Refugien, wo sie sich unter günstigen Bedingungen erhalten haben. Es ist nur begreiflich, daß diese kälteliebenden Arten gerade in der mongolischen Hochebene mit ihrem derben und kalten Klima günstige Lebensbedingungen gefunden haben. Das Vorkommen dieser drei erwähnten Arten (und mancher anderen,

welche in unserem Material nicht vertreten sind) in der Mongolei hat also einen ausgesprochen Reliktcharakter, und diese Arten müssen dort als Glazial-Relikte angesehen werden.

Das Material enthält endlich noch einige Arten, die weit in Transkaspien (Turkestan u. s. w.) verbreitet sind und ursprünglich von dort beschrieben wurden. Hierher gehört *Ocypus helléni* J. Müll. und *Tachinus sahlbergi* Fauv. Das Vorkommen solcher Arten in der Mongolei ist auch aus anderen Familien der Koleopteren bekannt.

Einige Atheten (10 Ex.) aus dem vorliegenden Material sind unbestimmt geblieben.

Es sei hier noch bemerkt, um eventuelle Verwechslungen zu vermeiden, daß der im folgenden Text sehr oft erwähnte Fundort „Karakorum“ in der nördlichen Mongolei im Gebiet des Changai-Gebirges liegt und daß es sich nicht um das Karakorum-Gebirge im Himalaja-Gebiet handelt.

#### OXYTELINAE

##### Arpedium Er.

*A. (Eucnecosum) brachypterum* (Gravenhorst, 1802) — Ulaanbaator, 2 ♂♂, 3 ♀♀; Zun Chara, 2 ♀♀. Die Aedoeagen der zwei Männchen stimmen im Gesamtbau mit jenen der mitteleuropäischen Exemplare vollkommen überein, sie scheinen jedoch etwas breiter gebaut zu sein.

Die Art ist über Nordeuropa (auch Färöer, Shetlands, Insel St. Kilda, Isle of Man, Bäreninsel), Mitteleuropa (dort mit Ausnahme der norddeutschen Ebene nur in den Gebirgen) und nördliche Teile des europäischen Teiles des UdSSR (Halbinsel Kola, Halbinsel Kanin, Petschora-Gebiet) bis weit nach Sibirien. (Altai, Baikal-See) und der nördlichen Mongolei verbreitet.

##### Oxytelus Grav.

*O. (Caccoporus) piceus* (Linné, 1767) — Ulaanbaator, 11 Ex.; beim Fluß Kerulen, 400 km östlich von Ulaanbaator, 2 Ex.

Die Art ist weit über die ganze paläarktische Region verbreitet.

*O. (Anotylus) nitidulus* Gravenhorst, 1802 — Ulaanbaator, 4 Ex.; Arakhangai, 46 Ex.

Die Art ist über die ganze paläarktische Region, Ost-Indien und Malay-Halbinsel weit verbreitet. Auch aus Nord-Amerika bekannt.

#### STENINAE

##### Stenus Latr.

*S. (Stenus s. str.) bipunctatus* Erichson, 1839 — Ulaanbaator, 3 Ex.

Die Art ist weit über die ganze paläarktische Region verbreitet und lebt auch in Nord-Amerika.

*S. (Stenus s. str.) subguttatus* L. Benick, 1914 — Ulaanbaator, 1 Ex. durch Sieben der Humusschichten unter Rhododendron dahuricum-Beständen in einem Mischwald.

Die Art ist über Ost-Sibirien und die nördliche Mongolei verbreitet.

## PAEDERINAE

**Lathrobium** Grav.

*L. (Tetartopeus) baicalicum* Eppelsheim, 1878 (*sibiricum* Eppelsheim, 1876, nec Fauvel, 1875) — Zun Chara, 1 ♂, 1 ♀, unter Steinen bei einem Fließchen. *L. baicalicum* wurde früher als ein Synonymum des nordeuropäischen *L. punctatum* Zett. angesehen. Koch (1939: 429) hat aber richtig erkannt, ohne die Typen Eppelsheim's zu studieren, daß es sich in Wirklichkeit um eine gute selbständige Art handelt. Der Aedoeagus dieser Art wurde von Wüsthoff (1942: 588) abgebildet.

Ich hatte die Möglichkeit, die vier typischen Exemplare aus Eppelsheims Sammlung zu studieren.<sup>1)</sup> Es handelt sich um drei Weibchen und ein Männchen. Diese Exemplare wurden seinerzeit schon von Czwalina studiert, der bei dem Männchen auch den Aedoeagus auspräpariert hat. Ein Weibchen trägt das Originalzettelchen „type“ und ist mit Eppelsheims Handschrift als „*sibiricum* mihi, Baikal-See“ bezeichnet. Die übrigen drei Exemplare sind von Eppelsheim als „*baicalicum* mihi“ bezettelt. Das eingehende Studium dieser Exemplare zeigte, daß hier in Wirklichkeit zwei verschiedene Arten vermengt wurden. Die drei als „*baicalicum* mihi“ bezettelten Exemplare gehören ohne jeden Zweifel der Art *L. punctatum* Zett. an (der Aedoeagus des Männchens stimmt mit jenen der skandinavischen Exemplare vollkommen überein). Dagegen ist das vierte, als „*sibiricum* mihi“ bezettelte weibliche Exemplar von den drei schon erwähnten Exemplaren spezifisch verschieden und stellt unzweifelhaft den echten Typus des *L. baicalicum* Epp. dar (Eppelsheim hat diese Art ursprünglich 1876 als *L. sibiricum* beschreiben und erst später hat er den Namen wegen *L. sibiricum* Fauvel 1875 in *L. baicalicum* geändert). Obwohl *L. punctatum* Zett. und *L. baicalicum* Epp. sich außerordentlich ähneln, kann man sie doch auch im weiblichen Geschlecht durch die Form des 8. (6. freiliegenden) Tergites mit Sicherheit unterscheiden. Bei *L. baicalicum* Epp. ist dieses Tergit nach hinten sehr deutlich und ziemlich scharf dreieckig vorgezogen, dagegen bei *L. punctatum* Zett. ist die Verlängerung dieses Tergites viel weniger entwickelt und auch viel mehr gerundet.

Die Art ist bisher aus der Umgebung des Baikal-Sees und von der nördlichen Mongolei bekannt. Wird sicher in Ost-Sibirien weiter verbreitet sein.

## STAPHYLININAE

**Philonthus** Curt.

*Ph. (Philonthus* s. str.) *suturalis* Nordmann, 1837 — Ulaanbaator, 8 Ex. an Kuh-Exkrementen.

Die Art ist über östliche Gebiete des europäischen Teiles des UdSSR und über Sibirien weit verbreitet.

<sup>1)</sup> Diese Exemplare verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Dr. F. Janczyk aus dem Naturhistorischen Museum in Wien.

*Ph* (*Philonthus* s. str.) *subvirescens* C. G. Thomson, 1884 — Ulaanbaator, 2 Ex.; Karakorum, 1 Ex.

Die Art ist über Fennoskandien, die nördlichen Gebiete des europäischen Teiles der UdSSR und Sibirien bis weit nach Ost-Asien (Ussuri-Gebiet: Vladivostok, leg. Jureček) verbreitet.

*Ph.* (*Philonthus* s. str.) *rotundicollis inopinatus*, n. ssp. — Diese Rasse kann man nach den äußerlichen Merkmalen ziemlich leicht von dem typischen *Ph. rotundicollis* Mén. unterscheiden. Dagegen sind in den sekundären Geschlechtsmerkmalen des Männchens und in der Ausbildung des Aedoeagus deutlichere und konstante Unterschiede kaum wahrnehmbar, so daß ich nicht wage, sie für eine selbständige Art zu halten.<sup>2)</sup> Sie unterscheidet sich von der typischen Form in folgenden Punkten:

Färbung ganz ähnlich, jedoch der Kopf und Halsschild mit undeutlicherem dunkel bläulich grünem Metallganz, die Flügeldecken ausgesprochen bronzefarben (bei der typischen Form sind die Flügeldecken vorwiegend mehr oder weniger grünlich), Fühler und Beine dunkler, Beine meistens fast einfarbig schwarz mit wenig helleren Tarsen. Fühler wie bei der typischen Form, jedoch etwas kürzer und kräftiger, Glieder 4—6 deutlich kürzer, das 6. Glied nur kaum länger als am Apikalrand breit (bei der typischen Form ist das 6. Glied meistens noch deutlich länger als breit), die vorletzten Glieder auch undeutlich kürzer. Halsschild etwas gewölbter und weniger breit, nach vorn und nach hinten ziemlich gleich verengt. Flügeldecken gröber punktiert und schwärzlich behaart (bei der typischen Form ist die Behaarung deutlich bräunlich). Hinterleib deutlich gröber und meistens auch weitläufiger punktiert, seine Behaarung (auch an der Unterseite) wie auf den Flügeldecken schwärzlich. Die sekundären Geschlechtsmerkmale des Männchens sind ganz ähnlich wie bei der typischen Form entwickelt, nur der Ausschnitt in der Mitte des Apikalrandes des 6. Sternits scheint etwas enger und im Grund meistens weniger gerundet zu sein.<sup>3)</sup> Bei der bekannten Variabilität des Aedoeagus von *Ph. rotundicollis* Mén. kann man keine konstanten Unterschiede im Bau dieses Organs angeben. Bei den beiden mir vorliegenden Männchen fehlt aber die plötzliche Erweiterung des Basalteiles der Paramere.

Länge 9,5—11 mm.

Holotypus ♂: Nord-Mongolei, Karakorum, V.—VI. 1959, leg. Dr Purkyně, in den Sammlungen des Nationalmuseums in Praha.

Allotypus ♀: Nord-Mongolei, Ulaanbaator, V.—VI. 1959, leg. Dr Purkyně, in den Sammlungen des Nationalmuseums in Praha.

Paratypen: Nord-Mongolei, Karakorum, V.—VI. 1959, 1 ♀, leg. Dr Purkyně, in den Sammlungen des Nationalmuseums in Praha; Ulaanbaator, V.—VI. 1959, 1 ♂, leg. Dr Purkyně, in meiner Sammlung.

<sup>2)</sup> Obwohl gerade *Ph. rotundicollis* Mén. eine in vielen Merkmalen recht veränderliche Art ist, halte ich es doch für notwendig, die mongolischen Exemplare mindestens als eine Rasse abzutrennen.

<sup>3)</sup> Dieser Ausschnitt unterliegt aber bei *Ph. rotundicollis* Mén. einer ziemlich grossen Variabilität, so daß dieses Merkmal für die Trennung dieser Rasse keinesfalls ausschlaggebend ist.

*Ph. (Philonthus s. str.) ustulatus* Fauvel, 1875 (*ornatipennis* Reitter, 1901) — Ulaanbaator, 1 Ex.; Zun Chara, 1 Ex. Dem Exemplar aus Zun Chara fehlt in den Halsschilddorsalreihen symmetrisch je ein Punkt.

Die Art ist über Sibirien und die nördliche Mongolei weit verbreitet.

*Ph. (Philonthus s. str.) latiusculus* Hochhuth, 1851 — Ulaanbaator, 3 Ex.; Karakorum, 3 Ex.; Zun Chara, 1 Ex.

Die Art ist über Ost-Sibirien und die Mongolei bis weit nach Ost-Asien verbreitet.

*Ph. (Philonthus s. str.) mongolicus* Csiki, 1901 — Ulaanbaator, 10 Ex.; Karakorum, 2 Ex.; Zun Chara, 1 Ex.

Diese Exemplare stimmen vollkommen mit dem Holotypus und den drei Paratypen von Csiki überein, die in den Sammlungen des Nationalmuseums in Budapest aufbewahrt werden. *Ph. mongolicus* wurde bisher als eine Varietät des europäischen *Ph. lepidus* Grav. angesehen. Das eingehende Studium der mir vorliegenden Exemplare zeigte aber, daß es sich in Wirklichkeit um eine selbständige, wenn auch mit *Ph. lepidus* Grav. sehr nahe verwandte Art handelt. Sie unterscheidet sich von *Ph. lepidus* Grav. in folgenden Punkten: durchschnittlich etwas kleiner und schlanker, Flügeldecken schwarzbraun bis schwarz mit deutlichem Bronzeglanz. Kopf etwas enger und länger, meistens sehr deutlich länger als breit, nach hinten gewöhnlich deutlicher und oft fast geradlinig verengt. In der Ausbildung der Fühler sind kaum Unterschiede vorhanden, bei *Ph. mongolicus* scheinen jedoch die einzelnen Glieder etwas kürzer zu sein. Halsschild etwas länger und enger, besonders hinten. Flügeldecken noch kürzer als bei *Ph. lepidus* Grav., besonders an der Naht, flacher und nach hinten deutlicher erweitert, ihre Punktierung durchschnittlich etwas gröber. In der Punktierung des Hinterleibes, die bei den beiden Arten einer gewissen Variabilität unterliegt, sind keine Unterschiede wahrnehmbar. ♂: die drei ersten Glieder der Vordertarsen deutlich, jedoch nicht so kräftig wie bei *Ph. lepidus* Grav., erweitert. Sechstes Sternit am Apikalrand in der Mitte dreieckig ausgeschnitten, dieser Ausschnitt ist deutlich seichter, etwas enger und weniger scharf als bei *Ph. lepidus* Grav. In der Aedoeagus-Form zeigen beide Arten eine weitgehende Übereinstimmung, besonders was die ganz charakteristische Form der Paramere betrifft, so daß keine deutlichen und konstanten Unterschiede vorhanden sind. Bei *Ph. mongolicus* scheint der Aedoeagus nur etwas kleiner und schlanker und die zwei kurzen Äste der Paramere dagegen etwas kräftiger entwickelt zu sein. Die Länge der mir vorliegenden Exemplare schwankt zwischen 4,75 mm und 6,5 mm.

Die Beziehung dieser Art zu *Ph. gilvipes* Erichson (Käf. Mk. Brandenb. I: 456), der jetzt als eine Aberration von *Ph. lepidus* Grav. angesehen wird, muß vorläufig offen bleiben. Diese Aberration, die nach Exemplaren aus Deutschland beschrieben wurde, besitzt auch dunkle Flügeldecken mit deutlichem Bronzeglanz. Ich habe bisher nur ein einziges weibliches, aus Innsbruck stammendes Exemplar dieser Aberration gesehen (coll. Reitter), das mit den mongolischen Exemplaren nicht ganz übereinstimmt (Kopf- und Halsschildform, größere Augen). Dagegen

wurden die *mongolicus*-Exemplare aus Reiters Sammlung (vom Baikal-See) seinerzeit von Eppelsheim als „v. *gilvipes* Er.“ etikettiert.

*Ph. mongolicus* Csiki ist meines Wissens bisher nur aus der nördlichen Mongolei und aus der Umgebung des Baikal-See („Baikal-See“, 8 Ex., leg. Leder, in coll. E. Reitter) bekannt.

*Ph. (Philonthus s. str.) confinis* A. Strand, 1941 — Karakorum, 1 ♀.

Die Art ist fast über ganz Europa bis weit nach Sibirien und der Mongolei verbreitet.

*Ph. (Philonthus s. str.) agilis* (Gravenhorst, 1806) — Ulaanbaator, 5 Ex.; Karakorum, 2 Ex.; Zun Chara, 1 Ex.

Die Art ist über die ganze paläarktische Region und Nord-Amerika weit verbreitet. Auch aus der orientalischen Region bekannt.

*Ph. (Philonthus s. str.) albipes* (Gravenhorst, 1802) — Ulaanbaator, 1 ♀; Karakorum, 1 ♀; Zun Chara, 1 ♂.

Die Art ist fast über die ganze paläarktische Region weit verbreitet.

*Ph. (Philonthus s. str.) septentrionum* Eppelsheim, 1893 — Ulaanbaator, 7 Ex.; Karakorum, 1 Ex.

Ich habe diese Exemplare mit dem Typus (ein Weibchen) aus Eppelsheims Sammlung verglichen.<sup>4)</sup> Die Punktierung des Hinterleibes bei dieser Art ist nicht so dicht, wie aus Eppelsheims Beschreibung hervorgeht.

Die Art ist über Ost-Sibirien bis weit nach Ost-Asien verbreitet.

*Ph. (Philonthus s. str.) psyllophagus* Kirschenblatt, 1933 — Ulaanbaator, 1 Ex.

Die Art ist bisher nur aus Transbaikalien und der Mongolei bekannt. Die typischen Exemplare wurden in einem Nest von *Citellus dauricus* gefunden.

*Ph. (Philonthus s. str.) pholeophilus* Kirschenblatt, 1950 — Ulaanbaator, 1 ♂; in einem Nest von *Marmota bobak* Müller.

Das vorliegende Exemplar stimmt fast vollkommen mit der Originalbeschreibung von Kirschenblatt (1950: 237.) überein, nur die Flügeldecken sind in der Umgebung des Schildchens in größerem Umfang angedunkelt. (Nach der Beschreibung tragen die Flügeldecken in der Umgebung des Schildchens nur einen kleinen dreieckigen schwarzen Fleck.) Der Aedoeagus dieser Art, vom Autor nicht beschrieben, ist jenem von *Ph. scribae* Fauv. sehr ähnlich. Er ist sehr lang und schlank, vorn zu einer ziemlich scharfen Spitze verengt. Der spindelförmige Vorderteil der Paramere bedeckt bei Ventralansicht vollkommen den Vorderteil des Mittelstückes, mit Ausnahme der eigenen Spitze die über die Spitze der Paramere deutlich hervorragt. Die Unterseite des Vorderteiles der Paramere ist dicht am Seitenrand jederseits mit einer Reihe von 6—7 schwarzen Körnchen versehen, der eigene Rand trägt mehrere kurze und feine Apikalbörstchen (Abb. 3).

Die Art ist bisher nur aus der Umgebung des Baikal-Sees (Burjat-Mongolskaja ASSR), dem Amur-Gebiet und aus der nördlichen Mongolei bekannt. Die typischen Exemplare wurden in Nestern von *Citellus eversmanni* Brandt gefunden.

<sup>4)</sup> Dieses Exemplar verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Dr. F. Janczyk aus dem Naturhistorischen Museum in Wien.

*Ph. (Rabigus) purkyněi* n. sp. — Dem *Ph. (Rabigus) princeps* Bernh. sehr nahe stehend. Pechschwarz bis schwarz, Flügeldecken mit leichtem Bronzeglanz, ihr Apikalrand äußerst schmal bräunlichgelb. Erstes Glied der Fühler größtenteils und die Basis des 2. Gliedes rötlich braun, die übrigen Glieder pechschwarz. Taster pechschwarz bis schwarz. Beine braungelb, die Mittelschienen innen sehr wenig, die Hinterschienen innen

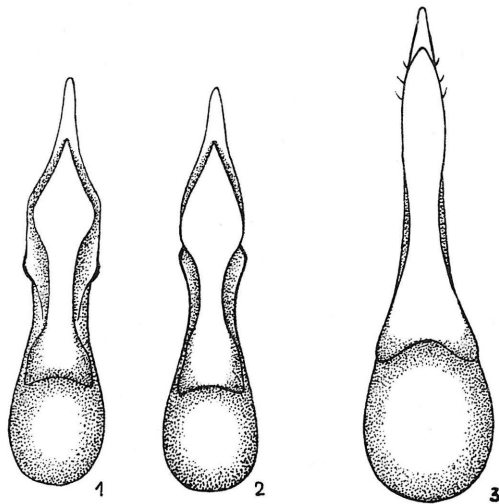


Abb. 1—3. Aedoeagen der Gattung *Philonthus* Curt., Ventralansicht 1. — *Philonthus (Rabigus) purkyněi* n. sp. 2 — *Philonthus (Rabigus) princeps* Bernh. 3 — *Philonthus* (s. str.) *pholeophilus* Kirsch. (Orig.).

deutlich geschwärzt. (Beim Holotypus sind die ganzen Hinterbeine dunkler als die beiden Vorderpaare.)<sup>5)</sup>

K o p f länglich oval, nach hinten sehr deutlich verengt, etwa in der Mitte der Augen am breitesten, die Schläfenecken vollkommen fehlend. Augen verhältnismäßig klein und flach gewölbt, so daß sie aus den Seitenkonturen des Kopfes kaum hervorragen. Schläfen etwa 2mal so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, ziemlich dicht punktiert und mit mäßig langen, braungelben und nach vorn gerichteten Härchen dicht besetzt. Diese Punktiertung und Behaarung erstreckt sich auch über den ganzen Hinterteil des Kopfes. Zwischen den Augen befinden sich vorn vier borstentragende Punkte, von denen die zwei inneren voneinander deutlich bis sehr deutlich weiter entfernt sind als von den äußeren. Die ganze Oberfläche des Kopfes mit äußerst feiner, querwelliger Mikroskulptur. F ü h l e r ziemlich kräftig und nach vorn verhältnismäßig stark verdickt. Ihr erstes Glied kräftig, leicht gebogen, länger als das zweite Glied, Glieder 2 und 3 gleich lang, 4. Glied etwas länger als

<sup>5)</sup> Bei den alten, verblichenen Exemplaren aus Reitters Sammlung ist die Färbung viel heller. Der ganze Körper ist mehr oder weniger bräunlich, so daß der helle Apikalrand der Flügeldecken nicht so auffallend wie beim Holotypus hervortritt.

breit, Glieder 5 und 6 so lang wie am Vorderrand breit, Glieder 7—10 undeutlich bis leicht quer, 11. Glied kurz und breit, kürzer als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen. Halsschild ziemlich stark gewölbt, deutlich länger als breit, mit ganz leicht abgerundeten Seitenrändern, gleichbreit oder bei einigen Exemplaren nach vorn undeutlich verengt, in der Mitte mit zwei Dorsalreihen von sechs Punkten, seitlich von diesen Dorsalreihen mit je zwei hintereinanderstehenden Punkten. Die ganze Oberseite des Halsschildes mit äußerst feiner querwelliger Mikroskulptur. Schildchen groß, scharf dreieckig, sehr fein und ziemlich dicht punktiert und dicht mit braungelben Härchen besetzt. Flügeldecken flach gewölbt, nach hinten kaum erweitert, an der Naht so lang, an den Seiten etwas länger als die Mittellänge des Halsschildes, dicht und sehr fein leicht körnelig punktiert, dicht und mäßig lang, anliegend braungelb behaart. Flügel vollkommen ausgebildet. Hinterleib wie bei den verwandten Arten ausgebildet, das 7. (5. freiliegende) Tergit mit einem hellen Apikalhautsaum. Die Punktierung der Hinterleibstergite sehr fein, ihre Basalteile deutlich dichter punktiert als ihre Apikaleile, das 8. (6. freiliegende) Tergit weitläufig punktiert. Die Behaarung der Tergite dicht und anliegend, braungelb. ♂: die drei ersten Glieder der Vordertarsen kräftig erweitert und unten mit kurzen Börstchen dicht besetzt. Sechstes Sternit in der Mitte des Hinterrandes mäßig tief stumpfwinkelig ausgeschnitten, vor dem Ausschnitt schmal abgeflacht und geglättet. Aedoeagus jenem von *Ph. princeps* Bernh. äußerst ähnlich. Die Unterschiede sind aus den beigefügten Abbildungen ersichtlich (Abb. 1, 2).

Länge 5—6 mm.

*Ph. princeps* Bernh. unterscheidet sich von der neuen Art besonders durch die andere Färbung, die weniger kräftigen und nach vorn weniger verdickten Fühler, den etwas engeren und nach hinten noch deutlicher verengten Kopf, den schlankeren und nach vorn deutlich verengten Halsschild und durch die etwas feinere und kaum körnelige Punktierung der Flügeldecken.

Die neue Art ist auch dem *Ph. pullus* Nordm.<sup>6)</sup> recht ähnlich, man kann sie aber leicht durch die Färbung der zwei basalen Fühlerglieder, die helleren Beine, die am Apikalrand schmal bräunlichgelb gesäumten Flügeldecken und den deutlich abweichend gebauten Aedoeagus (die Spitze des Mittelstückes ist bei der neuen Art viel länger) unterscheiden.

Holotypus ♂: Nord-Mongolei, Karakorum, V.—VI. 1959, leg. Dr. Purkyně, in den Sammlungen des Nationalmuseums in Praha.

Allotypus ♀: Nord-Mongolei, Changai, leg. Leder, ex coll. Reitter, in den Sammlungen des Nationalmuseums in Budapest.

Paratypen: Nord-Mongolei, Changai, 6 ♂♂, leg. Leder, ex coll. Reitter, 4 ♂♂ in den Sammlungen des Nationalmuseums in Budapest, 2 ♂♂ in meiner Sammlung.

<sup>6)</sup> Die Exemplare aus Reiters Sammlung wurden auch unter diesem Namen eingereiht.

Die neue Art erinnert durch die Färbung sehr an die ab. *pseudogracilis*, die 1909 von Reitter (Fn. Germ. II:131) als eine Färbungs-Abänderung des *Ph. pullus* Nordm. beschrieben wurde. Reitters Beschreibung lautet: „Manchmal sind die Beine zum größten Teile, das erste Fühlerglied und der Spitzenrand der Flügeldecken braunrot: v. *pseudogracilis* nov.“ Ich revidierte deshalb bei dieser Gelegenheit das typische Exemplar aus Reitters Sammlung. Dieses Exemplar wurde von Reitter als „v. *pseudogracilis* m.“ bezeichnet und trägt den Fundortzettel „Paskau, Graf“. Die durchgeführte Revision führte zu dem eindeutigen Ergebnis, dass dieses Exemplar in Wirklichkeit der Art *Ph. tenuis* F., und zwar der ab. *gracilis* Letzner 1846 angehört. Da das typische Exemplar ein Männchen ist, konnte dies auch durch das Studium des Aedoeagus bestätigt werden. Also *Ph. pullus* Nordm. ab. *pseudogracilis* Reitter 1909 = *Ph. tenuis* F. ab. *gracilis* Letzner 1846.

### **Staphylinus L.**

*S. (Platydracus) dauricus* Mannerheim, 1831 — beim Fluß Kerulen, 400 km östlich von Ulaanbaator, 1 schwer beschädigtes Exemplar unter einem Stein.

Die Art ist über Ost-Sibirien bis weit nach Ost-Asien und Japan verbreitet.

### **Ocypus Leach**

*O. (Pseudocypus) rambouseki* (J. Müller, 1925) — Ulaanbaator, 1 Ex.; Zun Chara, 1 Ex., beide Ex. wurden unter Steinen gefunden. — Die beiden Stücke stimmen mit den zwei typischen Exemplaren aus Rambouseks Sammlung vollkommen überein.

Die Art ist über Ost-Sibirien, das Gebiet des Baikal-Sees, die nördliche-Mongolei und das Amur-Gebiet verbreitet.

*O. (Pseudocypus) helléni* (J. Müller, 1926) — Ulaanbaator, 1 ♂ unter einem Stein. — Der Aedoeagus dieses Exemplares entspricht vollkommen der Beschreibung von Müller. Im Vergleich mit den mir aus Klein-Asien vorliegenden Exemplaren dieser Art weist der Aedoeagus dieses Exemplars geringe Unterschiede in der Breite der Paramere (bei den Stücken aus Klein-Asien ist sie breiter) auf. Da man auch bei den kleinasiatischen Exemplaren gewisse Variabilität in der Breite der Paramere feststellen kann, scheint mir dieser Unterschied bedeutungslos zu sein.

Die Art wurde bisher nur aus Transkaspien (Turkestan) und Klein-Asien bekannt. Sie wird sicher in Sibirien westlich von der Mongolei nicht fehlen.

### **Creophilus Mannh.**

*C. maxillosus* (Linné, 1758) — beim Fluß Kerulen, 400 km östlich von Ulaanbaator, 16 Ex. an Kadavern von Kamelen.

Die Art ist weit über die ganze paläarktische Region und Nord-Amerika verbreitet.

**Quedius** Steph.

*Q. (Raphirus) arcticus* Munster, 1920 — Ulaanbaator, 1 Ex.; Zun Chara, 1 Ex.

Die Art ist über Nord-Fennoskandien, die nördlichen Gebiete des europäischen Teiles der UdSSR und Nord-Sibirien bis weit nach der Mongolei verbreitet.

*Q. (Raphirus) fellmani* Zetterstedt, 1838 (A. Strand, 1937:110) — Ulaanbaator, 1 ♂, 1 ♀.

Die Art ist über Nord-Fennoskandien, die nördlichen Gebiete des europäischen Teiles der UdSSR und Nord-Sibirien bis weit nach der Mongolei verbreitet.

## TACHYPORINAE

**Mycetoporus** Kr.

*M. (Ischnosomata) spec.?* — beim Fluß Kerulen, 400 km östlich von Ulaanbaator, 1 Ex. — Das vorliegende Exemplar ist schwer beschädigt. Es gehört in die Verwandtschaft der Arten mit verkümmerten Flügeln und ungesäumten Apikalrand des vorletzten Tergits. Wahrscheinlich eine neue Art.

**Tachyporus** Grav.

*T. bernhaueri* Luze, 1901 — Zun Chara, 1 Ex.

Die Art ist über Ost-Sibirien und die nördliche Mongolei verbreitet.

*T. microcephalus* Luze, 1901 — Ulaanbaator, 1 Ex. durch Sieben der Humusschichten unter den Rhododendron dahuricum-Beständen in einem Mischwald; Arakhangai, 1 Ex. durch Sieben des Humus in einem Birkenwald.

Die Art ist über Ost-Sibirien und die nördliche Mongolei verbreitet.

*T. chrysomelinus* (Linné, 1758) ab. *congruens* Eppelsheim, 1893 — Arakhangai, 1 Ex. unter denselben Umständen wie die vorige Art.

Diese auffallende Färbungs-Abänderung kommt in Fennoskandien, Sibirien, in der Mongolei und Ost-Asien vor.

**Tachinus** Grav.

*T. (Tachinus s. str.) basalis* Erichson, 1839 — Zun Chara, 1 Ex.

Die Art ist von den nördlichen Teilen des europäischen Teiles der UdSSR über den Ural bis weit nach dem Baikal-See und der Mongolei verbreitet.

*T. (Tachinus s. str.) sahlbergi* Fauvel, 1900 (*furcatus* Luze, 1900; *luzei* Bernhauer, 1901) — Ulaanbaator, 1 Ex.

Die Art ist bisher nur von Turkestan und von der Mongolei bekannt. Sie wird sicher in Sibirien westlich von der Mongolei nicht fehlen.

## ALEOCHARINAE

**Lomechusa** Grav.

*L. mongolica* Wasmann, 1896 — Arakhangai, 3 Ex. in einem Nest von *Formica* (*Serviformica*) *gagates* Latr.<sup>7)</sup> unter einem Stein; beim Fluß Kerulen, 400 km östlich von Ulaanbaator, 1 Ex. ohne nähere Angaben, wahrscheinlich bei derselben *Formica*-Art.

Die mir vorliegenden Exemplare stimmen mit Wasmanns Beschreibung vollkommen überein. Ich habe sie mit einem, aus Reiters Sammlung stammenden und als Holotypus bezeichneten Exemplar verglichen.<sup>8)</sup> Dieses Exemplar weist aber gewisse Unterschiede in der Halsschildform auf, die nicht nur mit den mir vorliegenden Exemplaren, sondern auch mit der Original-Beschreibung im Widerspruch stehen. Die Hinterecken des Halsschildes bei diesem Exemplar sind nämlich sehr deutlich scharfspitzig (in der Original-Beschreibung: „die stumpfen Hinterecken...“) und die wulstförmige Verdickung der Seitenränder des Halsschildes ist deutlich schwächer, wenn auch grob gekörnt, wie bei unseren Exemplaren. Die Form der Hinterecken ist so auffallend, daß sie Wasmann nicht so unpassend beschreiben könnte. Ich bezweifle deshalb, ob das mir vorliegende Exemplar aus Reiters Sammlung den wirklichen Holotypus dieser Art darstellt (dieses Exemplar trägt die Fundortangabe „Nördl. Mongolei, Changai, Leder“ und das bekannte rot umrandete Typus-Zettelchen, das erst später für die Bezeichnung der Typen aus Reiters Sammlung angewendet wurde). Wasmann hat bei der Beschreibung leider nicht genau angeführt, in welcher Sammlung sich der Typus befindet, er sagt nur, daß ihm 7 Ex. aus den Sammlungen von Ritter und Eppelsheim vorlagen. Das zweite Exemplar dieser Art aus Reiters Sammlung stimmt dagegen mit den mir vorliegenden Exemplaren sehr genau überein.

Die Art ist bisher nur aus der nördlichen Mongolei bekannt.

**Oxypoda** Mannh.

*O. (Paroxypoda) gracilicornis* Eppelsheim, 1893 — Ulaanbaator, 5 Ex. durch Sieben der Humusschichten unter den Rhododendron dahuricum-Beständen in einem Mischwald.; Zun Chara, 1 Ex.

Die Art soll sich nach Bernhauer (1902:63) von der bekannten europäischen *O. lugubris* Kr. nur durch den schmälere Halsschild, der „deutlich schmaler als die Flügeldecken“ ist, unterscheiden. Bei den mir vorliegenden Exemplaren ist der Halsschild zwar deutlich schmaler als bei *O. lugubris* Kr., jedoch etwa so breit wie die Flügeldecken, was mit der Angabe „hinten so breit als die Fld.“ in der Beschreibung Eppelsheims übereinstimmt. Die Fühler der mir vorliegenden Exemplare sind aber

<sup>7)</sup> Für die Bestimmung des Wirtes danke ich meinem Kollegen, Dr. K. Samšiňák, Praha. — Die Wirtsameise dieser Art war bisher unbekannt.

<sup>8)</sup> Für Zusendung dieses Exemplars danke ich Herrn Dr. Z. Kaszab, Budapest.

schlanker als bei *O. lugubris* Kr. und ihre vorletzten Glieder, obwohl deutlich länger als breit, sind deutlich kürzer als jene der angeführten Art.

Die Art ist bisher nur aus der Umgebung des Baikal-Sees und aus der nördlichen Mongolei bekannt.

### **Aleochara Grav.**

*A. (Baryodma) milleri* Kraatz, 1862 — Karakorum, 1 Ex.

Die Art ist von Mittel- und Süd-Europa über die Balkanländer, den Kaukasus und Turkestan bis nach Ost-Sibirien und der Mongolei weit verbreitet.

*A. (Coprochara) bipustulata* (Linné, 1761) — Arakhangai, 1 Ex.

Die Art ist weit über die ganze paläarktische und nearktische Region verbreitet. Auch aus Afrika und den Atlantiden bekannt.

### L I T E R A T U R

- Bernhauer M., 1902: Staphylinidae I. Aleocharini II. *Verh. zool.-bot. Ges. Wien* **52** (Beiheft), 198 S. (Best. Tab. eur. Col., Nr. 43).
- Eppelsheim E., 1893: Beitrag zur Staphyliniden-Fauna des südwestlichen Baikal-Gebietes. *Dtsch. ent. Z.*: 17—67.
- Gridelli E., 1924: Settimo contributo allo studio degli Staphylinini. Note su alcune Philonthus della Persia e della regioni adiacenti. *Ann. Mus. Stor. nat. Genova*, ser. 3, Vol. **10** (50): 175—181.
- Gridelli E., 1924: Studi sul genere Quedius Steph. Secondo contributo. Specie della regione paleartica. *Mem. Soc. ent. Ital.* **3**: 5—180, 1 Taf.
- Kirschenblatt Y. D., 1950: Novye vidy roda Philonthus Curt. (Coleoptera, Staphylinidae) fauny Sovetskogo Sojuza. *Ent. Obozr.* **31**: 237—242.
- Koch C., 1939: Neue und wenig bekannte paläarktische Paederinae (Col., Staph.). *Mitt. Münch. Ent. Ges.* **29**: 429—442.
- Luze G., 1900: Revision der europäischen und sibirischen Arten der Staphyliniden-Gattung Tachinus Grav. nebst zwei Bestimmungstabellen. *Verh. zool.-bot. Ges. Wien* **50**: 475—508.
- Luze G., 1901: Bolitobiini. Revision der paläarktischen Arten der Staphyliniden-Gattungen Bryocharis Boisd. Lac., Bolitobius Mannh., Bryoporus Kr. und Mycetoporus Mannh. *Verh. zool.-bot. Ges. Wien* **51**: 662—746.
- Luze G., 1901: Revision der europäischen und sibirischen Arten der Staphyliniden-Gattungen Tachyporus Grav. und Lamprinus Heer. *Verh. zool.-bot. Ges. Wien* **51**: 146—185.
- Müller J., 1925: Terzo contributo alla conoscenza del genere Staphylinus L. *Boll. Soc. ent. Ital.* **57**: 40—48.
- Müller J., 1926: Quarto contributo alla conoscenza del genere Staphylinus L. *Boll. Soc. ent. Ital.* **58**: 27—32.
- Munster T., 1933: Arpedium (Col., Staphylinidae). A revision of the Norwegian species. *Norsk Ent. Tidsskr.* **3**: 257—266.
- Strand A., 1937: Coleopterologische Bemerkungen auf Grund der Typensammlungen in Lund. *Opusc. Ent.* **3**: 110—112.
- Wasmann E., 1896: Revision der Lomechusa-Gruppe. *Dtsch. ent. Z.*: 244—256.
- Wüsthoff W., 1942: Die Forcipes der mir bisher bekannt gewordenen Arten der Gattung Lathrobium (Col., Staph.). *Mitt. Münch. ent. Ges.* **32**: 582—596.